

Pfarrerpaar verlässt das Seeland

Reformierte Kirchgemeinde Das Ehepaar Christine und Stefan Dietrich hat seine Pfarrstellen in Siselen und Walperswil gekündigt und bricht in Richtung Basel auf. Die Nachfolger sind an beiden Orten gefunden, in Walperswil jedoch vorerst nur temporär.



Walter Friedrich folgt in der Kirchgemeinde Siselen-Finsterhennen auf Pfarrerin Christine Dietrich.



Neue Pfarrerin der Kirchgemeinde Walperswil-Bühl wird Christine Rupp. Bilder: Matthias Käser

Andrea Butorin

Das Seeland verliert ein Pfarrer-Ehepaar: Christine und Stefan Dietrich, sie Pfarrerin der Kirchgemeinde Siselen-Finsterhennen, er Pfarrer der Kirchgemeinde Walperswil-Bühl, ziehen in die Region Basel. Beide haben ihre Stellen per Ende Juli gekündigt, wurden aber bereits offiziell verabschiedet – Christine Dietrich Ende Juni, ihr Mann vor einer Woche – und weilen nun in den Ferien.

Seine Seeländer Pfarrämter trat das Paar 2008 an. Zuvor teilte es sich während fünf Jahren ein Vollzeitpensum in Altdorf, was für beide die erste Pfarrstelle war.

Keinerlei Probleme in Siselen

Offenbar war es in erster Linie Christine Dietrich, die sich den Orts- und Stellenwechsel gewünscht hatte. Sie hat ab August eine Vollzeitpfarrstelle bei der evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt inne, während ihr Mann eine 50-Prozent-Stelle als Pfarrer in Muttenz antritt. Dort durchlief er von 2002 bis 2003 bereits sein Vikariat, weshalb er sich gemäss eigener Aussage im Gemeindebrief der Kirchge-

meinde Muttenz als «Heimweh-Basler» fühle.

Wohnen wird das Paar mit seinem Sohn künftig im Pfarrhaus am Basler Rheinhafen.

«Wir waren erstaunt über die Kündigung, können sie aber nachvollziehen», sagt Herbert Roth, Präsident des Kirchgemeinderats Siselen-Finsterhennen. Denn die 80-Prozent-Stelle wurde per 2016 aufgrund der kantonalen Sparmassnahmen um zehn Prozent gekürzt.

Christine Dietrich ist keine unumstrittene Pfarrerin. Ihre Mitarbeit auf der islamfeindlichen Website «politically incorrect» brachte sie 2011 in die nationalen Medien. Vom Vorwurf, sich dort in islamhetzerischer Art geäussert zu haben, wurde sie im November 2012 allerdings von der regionalen Staatsanwaltschaft Berner Jura-Seeland freigesprochen.

In der Kirchgemeinde sei Christine Dietrich beliebt gewesen und es habe keinerlei Probleme gegeben, sagt Herbert Roth.

Die nächste Hiobsbotschaft

Die selben Worte sind auch aus Walperswil über ihren Mann Stefan Dietrich zu hören. «Wir sind

nicht glücklich darüber, dass der Pfarrer uns verlässt», sagt Kirchgemeinderatspräsident Urs Hänni. Die Überraschung über

die Kündigung sei gross gewesen. Im April kündigte zunächst Christine Dietrich in Walperswil ihre Sekretariatsstelle, die sie im

Nebenamt ausführte. Und kaum war ein Ersatz dafür gefunden, folgte gemäss Hänni «die nächste Hiobsbotschaft» – die Kündigung des Pfarrers.

Zwei neue, «ältere» Pfarrer

Zur Zeit arbeiten beide Kirchgemeinden mit Stellvertretungen. Der gestrige Gottesdienst in Walperswil hielt etwa der frühere Bargener Pfarrer Heinrich Sieber. In Siselen übernimmt Patrick Moser vom 1. August bis 30. September das Pfarramt.

Allerdings haben beide Kirchgemeinden bereits eine Nachfolgelösung gefunden, und zwar mit zwei nicht mehr ganz jungen Studienabgängern, die im Seeland ihre erste Stelle antreten werden.

Neuer Pfarrer in Siselen wird der 59-jährige Walter Friedrich. Bevor er das Theologiestudium aufnahm, war der gebürtige Aargauer 25 Jahre lang im Spitalwesen tätig.

Auch Christine Rupp, die ab 1. August zu 80 Prozent in Walperswil predigen wird, war lange Zeit im Gesundheitsbereich tätig, sie arbeitete als Hebamme. Die 52-Jährige tritt die Stelle vorerst als Verweserin an, wie es im Kirchenjargon heisst – die Stelle ist

befristet bis Ende Jahr. Danach sollte sie sich entscheiden können, ob sie in Walperswil bleiben möchte.

Wohnsitzpflicht in Walperswil

«Das Ziel ist natürlich, jemanden zu finden, der länger bei uns bleibt», sagt Urs Hänni. Dies nicht zuletzt deshalb, weil Dietrichs Vorgänger Philippe Woodtli sein Amt auch «nur» sieben Jahre innehatte.

Im Gegensatz zu Siselen, wo der Pfarrer zwar entweder in Siselen oder in Finsterhennen wohnen sollte, es gemäss Herbert Roth «auch kein Drama ist, wenn er dies nicht tut», herrscht in Walperswil Wohnsitzpflicht.

Christine Rupp wird also ins gut instandgehaltene Walperswiler Pfarrhaus ziehen, welches der Kirchgemeinde gehört.

Der Kanton habe der Kirchgemeinde beim Kauf des Pfarrhauses «klammheimlich» eine Klausel eingebaut, dass sie eine Art Busse zahlen muss, wenn sie das Gebäude zweckentfremdet, sprich wenn der Pfarrer oder die Pfarrerin nicht mehr dort wohne, sagt Urs Hänni. Deshalb sei es ihm besonders wichtig, dass das Pfarrhaus bewohnt bleibe.



Christine Dietrich wird neu Pfarrerin in Basel. og/a

Spezielle kirchliche Anlässe in Siselen und Walperswil

• 2. August: **Erster Gottesdienst** mit Pfarrerin **Christine Rupp** (Walp.)

• 16. August: **Waldgottesdienst** bei Waldhaus Bühl, umrahmt von Jugendmusik Walperswil (Walp.)

• 20. September: **Betttagsgottes-**

dienst (Walp. und Sis.)

• 4. Oktober: **Erster Gottesdienst** von **Walter Friedrich** (Sis.)

• 18. Oktober: **Erntedankfest** mit Jodlerclub Edelweiss (Walp.)

• 11. Oktober: **Erntedankfest** (Sis.) ab

In Lüscherz erzählen Pfahlbauer ihr Leben

Museumsnacht Das Pfahlbau-Museum in Lüscherz ist am Wochenende Schauplatz einer gelungenen Museumsnacht gewesen.

Halb Lüscherz war am Freitag im Pfahlbau-Fieber. Viele Interessierte drängten sich vor dem Gemeindehaus und im Pfahlbaumuseum. 20 Jahre ist es her, seit der Sammler Hans Iseli (1924 bis 2003) bei der Gemeinde Gehörfand und «sein» Pfahlbau-Museum verwirklichen konnte. Dank der wissenschaftlichen Inventarisierung und der kulturgeschichtlichen Auswertung erzählen die vielfältigen Gegenstände (Artefakte) Geschichten über das Leben im Seeland, rund um den Bielersee und vor allem in Lüscherz.

Stiftungsratspräsident Erwin Zollinger skizzierte den ehren-

amtlich geführten Betrieb des jetzt 20-jährigen Museums, erwähnte die vielfältige Unterstützung der Gemeinde und des Vereins Tourismus Lüscherz. «Die erhaltenen Spenden bei Führungen, Verkauf von Büchern und so weiter reichen knapp, um die amtlich

geforderten Kosten zu decken», sagte er.

Welterbe in Lüscherz

Gemeinderat Mattias Mügeli ist stolz, dass das Museum Einblicke in das Leben der früheren Bauerngesellschaften am Bieler-

see ermöglicht. Seit 2011 gehören die Pfahlbauten von Lüscherz zum Unesco-Welterbe. Ein Wettbewerb – mit vier zeitfremden eingeschmuggelten Gegenständen – ermunterte die Besucher zum genauen Hinschauen. Nebst drei Preisen für

die Gewinner werden alle mit einem Risotto belohnt.

Was einst geschah

Wer prähistorisches Leben erkunden und verstehen will, findet einige Grundlagen im Pfahlbaumuseum. Die Zeittafel fi-

ziert und vergleicht kulturgeschichtliche Daten der Region mit den Kulturen des Mittelmeerraumes.

Die Fundgegenstände aus weit entfernten Gebieten zeigen die grossräumigen Kontakte (Import, Handel, Tausch) zwischen den Bevölkerungsgruppen. Die Dendrochronologie ermöglicht die jahrgenaue Datierung von prähistorischem Holz. Bauliche Überreste aus jungsteinzeitlichen Siedlungen beweisen die Besiedlung der Strandplatten von Lüscherz. Heute weiss man, dass die Pegelabsenkung der Juragewässerkorrektur und der Wellenschlag zu fortschreitenden Erosionen und Zerstörung der vorhandenen jahrtausendalten Siedlungsruinen führen. Daher sind Rettungsequipen im Einsatz, um die gefährdeten Stellen im seichten Wasser auszugraben oder mit Fliesen und Kies abzudecken, um so weitere Erosionen zu stoppen. Tildy Schmid



20 Jahre nach der Eröffnung: Die Museumsnacht in Lüscherz lockte viele interessierte Besucher an. Im Pfahlbaumuseum wird das Leben der prähistorischen Menschen anschaulich dargestellt. Bilder: tsi

